Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1909)

Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 51 — 1909 23. Dezember

Schweizerische Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franko durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Post bestellt, Fr. 6.10, bei der Expedition bestellt Fr. 6.– halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.10, bei der Expedition bestellt Fr. 3.–; *Ausland,* bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.–
Deutschland, bei postamtlichem Abonnement (ohne Bestellgebühr), halbjährlich M. 2.73
Oesterreich, „ „ „ „ „ Kr. 3.52
Frankreich, „ „ „ „ Kommissionsgebühr „ Fr. 4.30

Verantwortliche Redaktion: **A. Meyenberg,** Can. et Prof. theol. in Luzern | **Erscheint je Donnerstags** | Verlag und Expedition: **Räber & Cie.,** Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Pius docet. — Aus der Gesetzgebung der Kirche. — Kirchen-Chronik. Exerzitien. — Rezensionen. — Kirchenamtlicher Anzeiger. Inländische Mission. — Briefkasten der Redaktion.

Pius docet.

Weihnachten 1909.

Wir haben zum silbernen Bischofsjubiläum den Lehren Pius' X. gelauscht. (Vergleiche „Kirchen-Zeitung" Nr. 46.) Bringen wir jene Betrachtung als Weihnachtserwägung zu ihrem Abschlusse. Der erste Charakterzug des Papsstes, der uns auffiel, war der nüchterne, unumwölkte Wirklichkeitsblick des obersten Hirten für den furchtbaren Ernst unserer Zeit. Der Papst findet in ihr geradezu Züge der Endzeit. (Vergleiche „Kirchen-Zeitung" S. 478.) Dem gegenüber predigt er den ganzen, unvermischten, unabgeschwächten Christus der Geschichte, nicht einen entstellten, umgeformten, gefälschten Christus, das Selbstgemächte des Menschengeistes und eines verschwommenen Gemütes. Eine hochwichtige Weihnachtspredigt! Das Rundschreiben Pascendi ist in der Tat voll der wirksamsten Weihnachtsgedanken: der Christus der Geschichte ist der Christus des Glaubens. Ist es nicht interessant, dass jüngst Albert Schweitzer in seinem Buche: von Reimarus zu Wrede gegenüber Harnack, Pfleiderer und der ganzen neueren rationalistischen Leben-Jesu-Forschung den Vorwurf erhoben hat: sie hätten Jesum zu einem modernen Menschen ihrer Art gestempelt; sie hätten zwar die Echtheit der ersten drei Evangelien anerkannt, doch Jesum selbst willkürlich umgeformt. Jesus aber hätte ihnen in dem Augenblicke, in welchem sie ihn erfasst zu haben glaubten, den Rücken gekehrt und sei in seine Zeit zurückgewandert. Christus sei nicht ein Freund, sondern ein Gegner der Moderne. Und es sei gut so. Er hätte der Welt etwas ganz anderes zu bringen als die moderne Kultur. So der Rationalist Schweitzer. Es wird eine andere Gelegenheit geben, auf derartige Ausführungen mit wörtlichen Zitaten und Besprechungen einzugehen. Dann freilich erbaut Schweitzer sich selbst wieder einen Christus, nach seiner Meinung den alten, wahren Christus, — den „eschatologischen". Schweitzer meint aber: die gewaltige Eisenkonstruktion, die die Grundlage der modernen Jesu-Forschung bilde, sei die Einsicht: dass dieselbe Bankerott gemacht habe. Was man weiter darauf baue, — seien zunächst trotz aller wissenschaftlichen Zuversicht — hölzerne Türme.

Pius X. erinnert an die unumstösslichen Beweise der Geschichte für Christus. Auf nüchtern betrachteten Geschichtsurkunden baut zunächst das Christentum auf. Wir beugen uns zunächst vor der Majestät der Geschichte.

Wir wurden jüngst wieder bei der Freidenkerversammlung zu Luzern und wiederholt bei Konferenzen vor Gebildeten, ja selbst vor Volkskreisen in der Ueberzeugung gestärkt: wie wichtig und wohltätig es ist, klar und plastisch zu zeigen und zu beweisen, dass der Katholik sich niemals in einem Ringschluss (circulus vitiosus) bewegt. Gewiss liegen alle die bekannten Aufstiege im einzelnen gläubigen Menschen ineinander wie die Knospe in der Blume. Aber es wirkt für den modernen Menschen wohltätig: alle diese Stufen nacheinander in ihrem logischen und harmonischen Aufbau und im grundsätzlichen Ueberblicke zu schauen. Die erste Majestät, vor der der Katholik sich beugt, ist nicht die Autorität, sondern das Kausalgesetz, genauer und weiter gefasst: das Gesetz von der hinreichenden Ursache und dem genügenden Grunde: die Denkgesetze, der edle Menschenverstand. Gegenüber Gebildeten entwickelt und beweist man heutzutage mit grossem Vorteil klar und plastisch die aristotelisch-christliche Erkenntnistheorie und deren eigene Innenkontrolle am persönlichen Geistesleben. Die erkenntnistheoretischen Fragen gucken heute aus allen Ecken heraus.

Aber auch selbst dem Volke gegenüber ist die Aussprache dieser Wahrheit und Tatsache in plastischer und klarer Form von grosser Wichtigkeit. Wir beugen uns zunächst vor der Majestät des gesunden Menschenverstandes, vor den Denkgesetzen. Schon das gesunde, vernünftige Denken und das klare und scharfe Betrachten der Natur führt zu der Tatsache und zu der Wahrheit: Es lebt ein Gott. Wir beugen uns zweitens vor der Majestät der Geschichte. Selbst dem Volke kann man klar machen: das Leben Jesu lernen wir zunächst kennen aus der Geschichte, aus sichern Tatsachen, auf dem gleichen Wege, wie die Taten der alten Schweizer.

Die Tatsachen des Lebens Jesu sind sogar besser bezeugt, als viele grosse Ereignisse der Vaterlandsgeschichte. Man vergleiche dazu die Anfänge der Evangelien des vierten Adventsonntages und der ersten Weihnachtsmesse. Einige solide Gedanken über die Echtheit der Evangelien, losgelöst von der engsten Schulsprache, tun auch den breiten Massen des Volkes wohl. Selbst dieser Gedanke kann ausgesprochen werden: wenn man das Leben Jesu zunächst aus den Tatsachen der Geschichte und aus den Wirkungen in der Geschichte kennen lernt, dann betrachtet man die Evangelien vorläufig nur als Urkunden, als Geschichtsbücher, als Tatsachenberichte. Die volle Gewissheit über die Inspiration der Evangelien erhalten wir erst später, — durch die Kirche. — Die dritte Majestät nun, vor der wir uns beugen, ist die Autorität, die Gottheit Christi, seine Wahrheit, die nie täuscht, und der Kirche Unfehlbarkeit und Wahrheitsleitung im weitern Sinne, die wiederum nur Christus uns verbürgt. Aber diese dritte Majestät der Autorität, der göttlichen Wahrheitsfülle und Wahrheitswürde, der wir selbst unermessliche Geheimnisse glauben, steht in engster Verbindung mit den beiden ersten Majestäten und ruht auf ihnen.

Gerade die Weihnachts- und Epiphaniezeit ist geeignet: diese Gedanken und Tatsachen in weiteste Kreise zu tragen und darauf das Reich der vierten Majestät, der christlichen Innerlichkeit, die aus Gnade und Glaube erblüht, zu entfalten. Es ist erschienen die Gnade Gottes, unseres Erlösers, unsere Erzieherin, auf dass wir aller Gottlosigkeit und sündhaft weltlichen Gelüsten entsagen, nüchtern, gerecht und fromm leben (Epistel der ersten Weihnachtsmesse aus dem Titusbrief, zugleich Epistel des Neujahrstages).

Pius docet.

Als dritte Charaktereigenschaft des Papstwirkens Pius' X. hatten wir eben die Innerlichkeit genannt. Sein bedeutsames Dekret über die öftere Kommunion sollte, wie wir schon einmal bemerkt haben, auf verschiedenen Stufen verschieden durchgeführt werden. Für diesen erzieherischen Unterricht ist gerade die Weihnachtszeit ungemein geeignet. Der Beziehungen des neugebornen Christus zur Eucharistie gibt es eine ganze Fülle. Die alte Liturgie nennt Weihnachten auch den Geburtstag des Opfers und der Sakramente (vergleiche Homiletische Studien S. 424 Anmerkung; vergleiche die Sekreta-Gebete der Advent- und Weihnachtsmessen). Wir haben uns über diese Beziehungen der öftern Kommunion und des innersten Gnadenlebens bereits in der letzten Nummer der „Kirchen-Zeitung" in dem Abschnitte „Homiletisches" genügend ausgesprochen.

Als einen letzten Charakterzug des Papstwirkens Pius' X. nennen wir in diesen Weihnachtstagen die Rückkehr zum Altchristlichen. In jenem Lande, in welchem der Staat am meisten Aehnlichkeit mit dem Altheidnischen angenommen hat, — zerschnitt der Papst mit eigener Hand die letzten Fäden und Fesseln. Er stellt die Kirche ganz auf sich selbst, wie in der Urzeit. Er hält dem Lande, dem die freie Sinnlichkeit im Familien- und Privatleben so viel verdorben hat, das leuchtende Beispiel der Jungfräulichkeit und Innerlichkeit, der Jungfrau von Orleans, vor, als wollte er sagen: der Geist des innerlichen christlichen Lebens ist auch heutzutage eine soziale Macht ersten Ranges.

Und auch für Länder mit einem glücklicherweise geordneteren Verhältnis zwischen Staat und Kirche weist der Papst immer wieder auf die Innerlichkeit und die Seelenarbeit an sich selbst, wie sie im Urchristentum geübt wurde.

Weite Kreise des christlichen Volkes, ja selbst Fernestehende, zeigen heute ein gewisses Verständnis für die christliche Aszetik.

Darum ist eine Wirksamkeit in Predigt, Katechese, Beichtstuhl und Literatur im Geiste der Episteln des Weihnachtsfestes, des zweiten Teiles des Römerbriefes, der ignatianischen Exerzitien, einer Philothea und eines Theotimus des heiligen Franz von Sales — im besten Sinne des Wortes modern.

Unsere Zeit bedarf der Pflege einer gewissen innern freudigen Frömmigkeit in allen Ständen der Weltleute.

Trotz der Falschmünzerei, die auch mit diesem Worte getrieben wird, steht der Begriff heutzutage viel weniger in Misskredit weiter Kreise als nur vor zwanzig Jahren.

Die Verbindung weltlicher Tüchtigkeit und einer tiefern christlichen Frömmigkeit in kulturell hochstehenden Kreisen und Persönlichkeiten, namentlich auch in der akademischen Jugend, sollte ein besonderes Pastorationsziel sein.

Die gleichen Samenkörner mögen keimfähig in weiteste Volkskreise fallen.

Pius docet.

Die Zeit verlangt es.

Und die Erfüllung dieser Forderung ist eine der herrlichsten Aufgaben der Weihnachts- und Epiphaniezeit.

A. M.

Aus der Gesetzgebung der Kirche.

Auszug aus Heft 18 der Acta Apostolicae Sedis. Litt. apost.: 1. Verordnungen über den Franziskanerorden. Für das Ordensrecht ist dies ein äusserst wichtiges Aktenstück. Der ganze Franziskanerorden zerfällt darnach in drei grosse Familien, in die Minoriten mit vier Nebenzweigen, den Observanten, Reformaten, Alcantriner und Recollecten, in die Conventualen und die Kapuziner. Alle diese drei verschiedenen Familien des gleichen Ordens haben auch die gleichen Privilegien, Indulgenzen und Gnaden. 2. Einer Priestervereinigung, deren Mitglieder sich Gott zum Opfer darbringen für die Sünden der Welt und das Heil der Kirche, werden Ablässe erteilt. — Die Congregatio Concilii erlässt folgende Entscheidung: „Cum festum Annuntiationis B. M. V. occurrens anno proximo in feriam VI. in Parasceve, transferatur etiam cum feriatione in feriam II. p. Dom. in Albis . . . quaeritur, an sequenti anno 1910, servanda sit lex abstituentiae a carnibus in pervigilio Annuntiationis B. M. occurrente in feriam V. in Coena Domini vel transferri debeat.

Respondit S. Congr. affirmative ad primam, negative ad secundam. — Die gleiche Kongregation besetzt ein Kanonikat in Malaka. — Die Congregatio Rituum gibt ein neues Formular für die Benediktion von Buch-

druckereien und deren maschinellen Einrichtungen heraus. Ferner wird der Seligsprechungsprozess der Dienerin Gottes Barbara Colchen-Carré de Malberg eingeleitet. Sie ist die Stifterin der Töchter des heiligen Franz von Sales; geboren am 8. April 1829 in Metz, starb sie 1891. Die Kongregation ist unter dem Namen der Damen der heiligen Klotilde bekannt und hat grosse Institute in allen Teilen der Welt. H.

Kirchen-Chronik.

Olten. Zur Glockenkunde. Aus der Glockengiesserei H. Rüetschi in Aarau ist anfangs Dezember 1909 ein neues Geläute im Gesamtgewicht von über 200 Zentner für die neuerstellte römisch-katholische Pfarrkirche in Olten hervorgegangen. Die überaus glückliche Disposition lautet: As-des-es-f-as-b. Die musikalischen Experten (HH. Dompropst Arnold Walther, Solothurn, und Musikdirektor Joseph Frei, Sursee) bezeichneten das Geläute hinsichtlich Reinheit der Stimmung und Intonation der einzelnen Glocken als ein vorzügliches Meisterwerk, das der Bestellerin zu grosser Freude, dem Ersteller zu hoher Ehre gereicht.

Basel. Ueber die Basler Separationsfrage ist uns für die nächste Zeit eine eingehendere Arbeit versprochen.

Schweizerisches. Der Fall „Asino". Das Bundesgericht hat am 2. Dezember den staatsrechtlichen Rekurs eines Borellini Lorenzo, der wegen Verkauf des antiklerikalen Witzblattes „Asino" vom Kantonsgericht St. Gallen zu Fr. 30 Busse verurteilt worden war, gutgeheissen. Wir werden später, wie wir es in Nummer 49 im Falle Richter getan haben, im Anschlusse an die Motivierung des Bundesgerichtes den Fall eingehender beleuchten.

Katholische Presse. Das „Schweizer. kathol. Sonntagsblatt" (Verlag von Fr. Gegenbauer in Wil Kanton St. Gallen) tritt mit dem kommenden Jahre in seinen 25. Jahrgang ein. Als Jubiläumsgabe offeriert der Verleger jedem katholischen Pfarramte der Schweiz während des Jahres 1910 zwei Gratisexemplare für unbemittelte Familien. Wir machen die tit. Pfarrämter darauf aufmerksam; sie mögen gefl. die Adressen solcher Familien an die Expedition nach Wil senden.

Exerzitien.

Im St. Antoniushaus in Feldkirch werden im Jahre 1910 an folgenden Tagen gemeinschaftliche Exerzitien abgehalten: für Frauen 5.—9. Januar, 17.—21. März, 2.—6. Juli und 24.—28. November; für Jungfrauen: 5.—9. Februar, 25.—29. März, 14.—18. Mai, 13.—17. August, 7.—11. Sept., 29. Okt. bis 2. Nov., 7.—11. Dezember und 23.—27. Dezember.

Rezensionen.

Dogmatisches.

Summa Theologica. Ad modum comentarii in Aquinatis Summam. Praesentis aevi studis aptatam. Auctore: Laurentio Janssens. S. T. D. Tractatus III. Herder, Freiburg, 1905. — Wir haben uns schon früher über diesen modernen Kommentar zur theologischen Summe des heiligen Thomas wiederholt ausgesprochen. Er enthält eine Fülle von Erudition, geistvoller Illustration, solider Beweisführung und namentlich hochinteressante Wegleitungen von der Theologia perennis eines Thomas mitten in die moderne Zeit, in die von ihr aufgeworfenen Fragen und Probleme. Janssens ist Thomist mit einem gewissen Eklektizismus. Auch versteht er es, die einzig dastehende Verbindung von Begriffsklarheit, Beweisschärfe, Tiefe und Irenik des grossen Thomas für unsere Zeit fruchtbar zu machen. Oft ist der Kommentar etwas überladen. Der Traktat über die Schöpfung gewinnt unter den heutigen Verhältnissen ein ganz besonderes Interesse. — — Lehrbuch der Dogmatik. Von Dr. Thomas Specht, Professor der Theologie am k. Lyzeum zu Dillingen und b. geistlicher Rat. 2. Bd. Regensburg, Verlagsanstalt G. J. Manz, 1908. — Wir haben die Eigenart dieses Buches schon früher einmal besprochen. Der zweite Band der Dogmatik und damit die Vollendung des ganzen Werkes liegt vor. Das Buch bildet methodisch den schärfsten Gegensatz zu dem vorhin genannten. Es ist ein kurzes, deutsches, ungemein knappes aber klares und durch eine gewisse Fülle des Interessanten sich auszeichnendes Lehrbuch, das bei Repetitionen klärend und für Anfänger sehr anregend wirken kann. Es liegt eine gewisse Harmonie im Aufbau des Ganzen, ohne dass dabei Haupt- und Nebenfragen gleichmässig behandelt würden. Wir möchten den Verfasser auffordern, uns im gleichen Stile noch einige theologische Monographien zu schenken. — — Praelectiones Dogmaticae. Quas in collegio Ditton-Hall Habebat, Christianus Pesch, S. J., T. V und VI. De gratia, de lege divina positiva. De sacramentis. Editio 3. Herder, Freiburg 1908. — Wie alle dogmatischen Schriften von Pesch, zeichnen sich auch diese Abteilungen durch Klarheit, Reichtum der Beweisführung und eine gewisse Weitherzigkeit in der Behandlung der verschiedenen Autorenansichten bei einer erfreulichen Selbstständigkeit der Stellungnahme des Verfassers aus. Die Behandlung der Lex positiva in einer Dogmatik erweckt besonderes Interesse, da man sonst gewohnt ist, diesen Traktat nur in der Moral wiederzufinden. Die Sakramentenlehre geht auf eine Fülle hochinteressanter Fragen ein. — — Das Verhältnis Christi zu den Dämonen. Auf Grund der Evangelienbücher. Zugleich auch eine Darstellung der christkatholischen Lehre über die Dämonen. Von Dr. P. Amand Polz, Professor in St. Florian bei Ens. Innsbruck, Fel. Rauch, 1907. — Manche Kapitel dieser Broschüre sind ungemein klar und in ihrer Beweisführung siegreich entfaltet. Gegenüber den Abschwächungsversuchen des Modernismus und manchen schwankenden Stellungnahmen selbst katholischer Theologen sind die Beweisführungen des Verfassers sehr beachtenswert. Auch der Prediger wird manchen guten Gedanken aus der kleinen Broschüre gewinnen. Inhalt des Buches: Christus kennt die Dämonen 1. als selbständige persönliche Geister, 2. als Gott unterstehende Geister, 3. als gefallene Geister, 4. als verworfene Geister, 5. als feindselige Geister, 6. als mächtige Geister, 7. als im Wirken beschränkte Geister, 8. als unreine Geister, 9. als Glieder eines Reiches; Christus beherrscht die Dämonen 1. durch die Tatsache seiner Versuchung, 2. durch die Tatsache der Teufelsaustreibung, 3. durch die Tatsache der Kirche Christi; Schluss: Beweiskraft dieses Verhältnisses für die Gottheit Christi. — — Lehrbuch der Dogmatik in sieben Büchern und drei Bänden, von Dr. J. Pohle. Paderborn, Ferdinand Schöningh, 1909. — Wieder eine ganz eigenartige Gabe. Die schnell sich folgenden Neuauflagen zeugen auch für das Interesse weitester Kreise für Pohles treffliches Buch. Wir empfehlen Pohles Dogmatik wegen ihrer klaren, scharfen Begriffsbestimmung, wegen ihrer vorzüglichen Beweisführung, namentlich auf dem Gebiete des positiven Schrift- und Väterbeweises, wegen ihrer trefflichen Orientierung auf spekulativem Gebiete, wegen ihrer stetigen unmittelbaren Berücksichtigung der modernsten Fragen, wegen ihres Weitblickes und ihrer Weitherzigkeit auf Gebieten, wo die Freiheit ausgiebig Raum und Recht hat, wegen ihrer klaren und für ein wissenschaftliches Buch sogar schönen

Sprache, endlich wegen des ungemein harmonischen Ineinanderwirkens all der verschiedenen Momente und Methoden, der ganz spezifisch dogmatischen, der dogmengeschichtlichen, der apologetischen und der exegetischen. Ganz vorzüglich ist die Gotteslehre behandelt. Die Lehre vom Erlöser und der Gottesmutter sind ungemein reich und schön herausgearbeitet. Hochinteressant ist namentlich auch die Sakramentenlehre. Wir verweisen vor allem auf die Traktate über das Altarssakrament und das Busssakrament, wo alle neueren Kontroversen berücksichtigt sind. Eigenartig prägnant ist die Eschatologie behandelt, so zum Beispiel die Wiederkunft des Herrn. Gerade bei dieser interessanten Behandlung der Eschatologie hätten wir hie und da noch etwas grössere Ausführlichkeit gewünscht. Da und dort vermisst man etwas: die selbständige Stellungnahme des Verfassers bei gewissen Kontroversen, deren Gang und Fragepunkte meisterlich gezeichnet sind, so zum Beispiel bei den Opfertheorien der heiligen Messe usf. Das Buch ist auch ein ganz vorzügliches dogmatisches Buch für Prediger. A. M.

Moral-Katechetisches.

Erziehung zur Keuschheit. Unveränderter Abdruck aus der „Katechetik und Methodik" (als Manuskript gedruckt). Von Dr. M. Gatterer, S. J., Professor der Theologie an der Universität Innsbruck. Herausgegeben von Dr. F. Krus, S. J., Privatdozent an der theologischen Fakultät Innsbruck. Innsbruck, F. Rauch, 1909. Wir empfehlen dieses klar, ernst und weitblickend geschriebene Büchlein recht angelegentlich den Katecheten, den Präsides der Jugendvereine und den Theologiestudierenden. Kürze, Prägnanz und Tiefe bei einem so schwierigen Thema sind gerade das, was die Problemlösung erfordert.

Bibelfragen.

Wir bringen zunächst folgende interessante Bücher und Broschüren bloss zur Anzeige. Wir werden später einmal Gelegenheit finden, auf die grundsätzlichen Fragen in der „Kirchen-Zeitung" einzutreten, verweisen aber vorläufig auf unsere sehr eingehende Stellungnahme zu diesen Fragen in der Schrift: Ist die Bibel inspiriert? — Absolute oder relative Wahrheit der Heiligen Schrift? Dogmatisch-kritische Untersuchung einer neuen Theorie. Von Dr. Franz Egger, Weihbischof von Brixen, Generalvikar in Vorarlberg. Brixen, A. Wegers Buchhandlung, 1909. — — Fünfundsiebzig Punkte zur Beantwortung der Frage: Absolute oder relative Wahrheit der Heiligen Schrift? Eine Kritik der Schrift Dr. Fr. Eggers: Absolute oder relative Wahrheit der Heiligen Schrift. Von Dr. Carl Holzhey, k. o. Professor am Lyzeum zu Freising. München 1909, J. J. Lentnersche Buchhandlung. — Zur Evangelienfrage. Untersuchungen von Dr. theol. Bernh. Bonkamp, geistl. Oberlehrer. Münster i. W., Aschendorffsche Buchhandlung, 1909.

Exegetisches.

Christus ein Gegner des Marienkultus? Jesus und seine Mutter in den hl. Evangelien. Gemeinverständlich dargestellt von Dr. Bernhardt Bartmann, Professor der Theologie in Paderborn. Herder, Freiburg, 1909. — Derartige Monographien sind sehr zu begrüssen. Sie fördern zugleich Dogmatik, Exegese und Homiletik. Besonders interessant sind die Kapitel: Der Kern des Problems — Jesus und seine Mutter im Tempel, eine treffliche Abhandlung — Jesus und seine Mutter in Kana, mit reichem exegetischem Material, wobei wir jedoch nicht allen Schlussfolgerungen zustimmen — Jesus und seine Mutter auf Golgatha. Wir empfehlen den Weihnachts-, Epiphanie- und Marienpredigern das Studium des kleinen Buches. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit die Prediger auch wieder an das treffliche Büchlein von Dr. Alois Schæfer: Die Gottesmutter in der Heiligen Schrift. Biblisch-theologische Vorträge. Münster i. W., Aschendorff. — — Biblische Studien, XII. Band, 1. und 2. Heft: Der Menschensohn. Jesu Selbstzeugnis für seine messianische Würde. Eine biblisch-theologische Untersuchung. Von Dr. theol. Fritz Tillmann, Repetent am Collegium Albertinum in Bonn. Herder, Freiburg, 1907. Eine sehr interessante Monographie über dieses wichtige biblische Problem. Trefflich orientiert der Verfasser über die Auffassung des Begriffes „Menschensohn" in der akatholischen Literatur. Dann entfaltet er den Begriff, angefangen von Daniel bis zum Schlusse des Neuen Testamentes und erörtert auch die Seltenheit des Begriffes „Menschensohn" in der ausserevangelischen Literatur des Neuen Testamentes. Der Verfasser betont als Resultat, dass keine Menschensohnsstelle sich der messianischen Deutung entzieht und dass die weitaus grösste Zahl derselben nur diese zulässt. Der Titel „Menschensohn" bezeichnet freilich auch die Menschheit Christi, den konkreten Jesus, der vor seinen Zeitgenossen stand. Aber immer vollendet sich dieser Begriff in dem Begriff Daniels vom Menschensohn mit den göttlichen Eigenschaften und der messianischen Würde, der auch in den Evangelien aufleuchtet.

Apologetisches.

Der Galilei-Prozess (1632—1633) nach Ursprung, Verlauf und Folgen. Dargestellt von Adolf Müller, S. J., Professor der Astronomie und höheren Mathematik an der gregorianischen Universität und Direktor der Sternwarte auf dem Janiculum zu Rom. Herder, Freiburg, 1909. Der Wert des Buches liegt namentlich in dem reichen naturwissenschaftlichen Material, das zur Lösung der Frage herbeigezogen ist. Siegreich ist der Beweis geleistet, dass Galilei den Tatsachennachweis für sein System noch nicht erbracht hatte. Hier ist der Verfasser so recht auf seinem Gebiete. Die in kurzen und klaren Kapiteln gegebene Darstellung des Fragepunktes, der allmähliche Fortschritt der galileischen Forschung, die hochinteressante Verbindung der Schilderung der Forscherarbeit und der Persönlichkeit Galileis machen das Buch doppelt wertvoll. Auch der Verlauf des Prozesses ist mit seltener Klarheit herausgestellt. Prinzipiell Neues bietet das Buch nicht. Aber die Prinzipienfrage ist klar herausgestellt. Die Entschuldigungsmomente für den Irrtum der Kongregation sind gut dargestellt, an einzelnen Stellen aber, wie uns scheint, zu stark betont. — — Die Freiheit der Wissenschaft. Ein Gang durch das moderne Geistesleben. Von Dr. Josef Donat, S. J., Professor an der Universität Innsbruck. Innsbruck, F. Rauch, 1910. Professor Donat hat uns ein ungemein interessantes Buch geschenkt. Wir verdanken ihm eine sehr wertvolle Klarstellung des Verhältnisses von Wissenschaft und Freiheit. Sehr orientierend wirkt das zweite Kapitel: Zwei Weltanschauungen über die Freiheit. Mit grosser Umsicht ist das Kapitel: Forschung und Glaube, behandelt. Wir wünschen, dass die hier entwickelten Gedanken in recht weite Kreise hinausleuchten. Das Eigenartige am Buch besteht darin: dass die klare und reiche Darlegung der Prinzipien immer mit einer ganzen Fülle von Einzeleinwendungen, von Beleuchtungen geschichtlicher Fälle und modernen Einsprachen begleitet ist. Der Verfasser setzt sich mit dergleichen Schwierigkeiten eingehend, ruhig, objektiv und weitherzig auseinander, was den Wert des Buches erhöht. Sehr lesenswert ist namentlich auch das Kapitel: Die Methode der Unwissenschaftlichkeit. Zum Abschlusse behandelt der Verfasser die Theologie in ihrem Verhältnisse zur Freiheit. Wir wollten das Buch schon für die Weihnachts- und Neujahrszeit zur Anzeige bringen. Wir rechnen es zur Geschenkliteratur für Gebildete, für Akademiker, für Kandidaten des höheren Lehrerberufes und Theologie-

studierende. Es wird sich Gelegenheit finden, auf einzelne Partien des Buches später gelegentlich zurückzukommen.

Kirchen-Geschichtliches.

Eucharistie und Agape im Urchristentum. Eine literarhistorische Untersuchung von P. Dr. Ephrem Baumgartner, Ord. Min. Cap., Lektor der hl. Theologie. Solothurn, „Union", 1909. Wir könnten das Buch ebensogut unter Dogmatisches wie auch unter Exegetisches einreihen. Es ist eine treffliche, gründliche, quellenmässige Untersuchung des gelehrten Verfassers. Stufe für Stufe verfolgt er eine Erscheinung des Urchristentums, ein Problem, das zu den schwierigsten gehört. Immer versteht es Pater Ephrem, aus einer gewisssen Fülle von Einzelheiten ein Allgemeines, ein Charakteristisches loszulösen, ohne voreilig zu einem Schlussresultat zu drängen. Es ergibt sich ihm aber allmählich und immer deutlicher aus der Fülle des gesamten Materials ein klar hervorleuchtendes Geschichtsbild. Am Sonntag Morgen, bald nach Mitternacht, zur Auferstehungsstunde, feierten die alten Christen die Eucharistie im liturgischen Gottesdienst. Am Sonntag Abend wurde nach altem jüdischem Brauche nochmals eine Zusammenkunft veranstaltet. Es war das Liebesmahl, die Agape. Die Reichen der Gemeinde brachten Speise und Trank. Arm und reich sollten am Mahle teilnehmen. Es war wie ein abendliches Echo der Eucharistiefeier am Morgen. Dort wurden die Christen eins mit dem wirklichen Christus. Am Abend sollte die Liebe und die gegenseitige Erbauung derjenigen, die an dem einen Brote teilnahmen, zum Ausdruck gelangen. Das war das Herrenmahl, das Sonntagsmahl, von Judas und Ignatius Agape genannt. Die Agape ist nach dem Verfasser scharf von der Eucharistie zu unterscheiden. Sie ist ein Liebesmahl der Gemeinde ohne jede eucharistische Feier im Geiste des hohenpriesterlichen Gebetes Johannes 17, 21. Wir bringen die interessante Arbeit hiemit zunächst zur Anzeige und behalten uns vor, später namentlich auf die Behandlung des biblischen Beweismaterials, vor allem der einschlägigen Kapitel des ersten Korintherbriefes, wenn auch nicht überall zustimmend, zurückzukommen.

Pastorelles.

Handbuch der Pastoraltheologie. Von P. Ignaz Schüch. 14. und 15. umgearbeitete und verbesserte Auflage. Innsbruck, F. Rauch, 1910. Schüchs Pastoral läuft hinsichtlich Verbreitung allen Pastoraltheologien weit den Rang ab. Wir haben uns schon oft über die Vorzüge dieses Werkes ausgesprochen. Wiederum sind alle neuesten Entscheidungen mit Benediktinerfleiss nachgetragen und auch das ganze Buch nimmt beständig neue Rücksichten auf die Bedürfnisse der Jetztzeit und die neuen Anforderungen an die Pastoral. Eine etwas andere, wenn auch kurze Behandlung des Kirchenjahres bleibt immer noch unser Wunsch. Die übrige Liturgik ist trefflich besorgt.

Liturgisches.

Caeremoniale für Priester, Leviten, Ministranten und Sänger von Dr. Andreas Schmid, Direktor des Georgianums in München und ö. Universitätsprofessor, erzbischöflicher geistlicher Rat. Mit 150 Abbildungen. Dritte, vermehrte Auflage. Kempten und München. Verlag der Jos. Köselschen Buchhandlung, 1906. Das Buch bietet durch eine gewisse Klarheit und Kürze der einzelnen Kapitel eine sehr praktische und leicht auffindbare Orientierung für den Seelsorger in den verschiedensten liturgischen Fällen. Wir empfehlen es angelegentlich. Da und dort wünschte man anstatt der blossen Zitation der Kongregationsentscheidungen die Hauptstellen in voller Ausführlichkeit.

Liturgisch-Archäologisches.

Heortologie oder die geschichtliche Entwicklung des Kirchenjahres und der Heiligenfeste von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Von Dr. K. A. Heinrich Kellner, o. ö. Professor der katholischen Theologie an der Universität zu Bonn. Zweite, vollständig neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Herder, Freiburg, 1906. Kellners Heortologie ist unter archäologischen Gesichtspunkten ein sehr wertvolles Werk. Die Einzelprobleme der Festgeschichte werden gründlich aus einer Fülle des Materials mit grossem Bedacht und unter steter Vergleichung des Analogen herausgearbeitet und gelöst. Eine Perle des Buches ist namentlich die Behandlung des Weihnachtsfestes in archäologischer Hinsicht. In den chronologischen Fragen geht Kellner nicht selten seine eigenen Wege, ab und zu auch auf Pfaden, wohin man ihm nicht immer folgen kann. Jedem, der sich mit der archäologischen Seite des Kirchenjahres tiefer befassen will, ist Kellners Buch unentbehrlich. — Die Geschichte des Rosenkranzes unter Berücksichtigung der Rosenkranzgeheimnisse und der Marienlitaneien, dargestellt von Rektor Jakob Hubert Schütz zu Köln. Paderborn, 1909, Junfermannsche Buchhandlung. Wir empfehlen allen Freunden des Rosenkranzgebetes diese Studien mit einer ganzen Fülle von Einzelmaterial. Der Verfasser stellt den Rosenkranz geschichtlich aber auch inhaltlich dar, so weit dessen Geheimnisse gerade in der geschichtlichen Entfaltung immer klarer zutage treten. Eine Fülle wenig beachteter Einzelheiten zieht der Verfasser in den Bereich seiner Forschung. Verliert sich aber der Verfasser nicht da und dort allzusehr auf Seitenwegen?

Homiletisches.

Bibliothek für Prediger. Von P. Augustin Scherer. Die Sonntage des Kirchenjahres. Erster Band: Der Weihnachtszyklus, vom ersten Adventsonntag bis Septuagesima; zweiter Band: Der Osterzyklus, vom Sonntag Septuagesima bis Christi Himmelfahrt; dritter Band: Pfingstzyklus, erste Hälfte, vom Sonntag vor bis zum zwölften Sonntag nach Pfingsten. Freiburg, Herder, 1906, 1907, 1908. Das Schererscher Predigtwerk erfreut sich einer grossen Beliebtheit und mit Recht. Eine Fülle dogmatischer, moralischer, exegetischer Skizzen wird geboten. Es ist sehr erfreulich, dass die homiletisch-exegetische Seite in den neueren Auflagen immer mehr erweitert und vertieft wird. Wir verweisen zum Beispiel auf die homiletische Erklärung der Sonntagsevangelien. Selbstverständlich sind nicht alle Skizzen gleichwertig, aber der Prediger wird immer reiche Anregung empfangen. Da und dort dürfte der gewöhnliche Gang der Themata durch ein Novum unterbrochen werden. So findet sich zum Beispiel zum zweiten Adventsonntag eine sehr passende Predigt über Wort Gottes in Schrift und Tradition in guter dogmatisch-apologetischer Ausführung. Wir würden dazu aber auch ein Thema allein über die Heilige Schrift in positivem Sinne wünschen — über die Fülle der Heiligen Schrift, — über die Schönheit der Heiligen Schrift, — über die Heilige Schrift als Trostbuch, wie es die Epistel verkündet. Im ganzen betrachtet aber wird das Schererscher Predigtwerk die Arbeit des Predigers, der wie ein Hausvater neues und altes aus seinem Schatze hervornimmt, fördern.

Liturgisch-Homiletisches.

Das Missale als Betrachtungsbuch. Vortrag über die Messformularien von Dr. Franz Xaver Reck, Direktor des Wilhelmstiftes zu Tübingen. 1. und 2. Band. Herder, Freiburg, 1909. Es ist eine ungemein erfreuliche Erscheinung, dass die wissenschaftliche, homiletische und aszetische Bearbeitung des Missale gegenwärtig

immer mehr an Interesse gewinnt und in der verschiedensten Weise gefördert wird. Wer immer an dieser Arbeit sich beteiligt, schöpft als ein weiser Hausvater neues und altes aus einem unermesslichen Schatze. Wir begrüssen daher die sehr fleissige, umfangreiche und mit Liebe für den Stoff durchdrungene Arbeit Recks, die sehr viel Gutes stiften wird. Einen Wunsch hätten wir mit vollem Nachdruck zu stellen. bei der Bearbeitung der Episteln möchten die Zentralgedanken kräftiger, plastischer, leuchtender herausgestellt werden. Oft würde sich hier eine noch ausgeprägtere thematische Behandlung empfehlen, — oft das Herausgreifen leuchtender Gedanken oder Gedankenabschnitte mit reicher Lebenskasuistik durchwoben. So würden sich auch weniger Wiederholungen ergeben. Wir empfehlen aber das Werk dem Klerus zum stillen Studium, Geniessen und Verarbeiten angelegentlich.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für die Diözese Basel.

Nota pro clero.

Nach Art. 282 der Synodalkonstitutionen sollen jährlich am Sonntag vor oder nach Epiphanie die decreta matrimonialia „iuxta formulam in Rituali et Appendice positam" von der Kanzel verlesen werden. Das Formular im Ritual, S. 64*, ist aber nicht gleichlautend mit demjenigen im Appendix zu den Diözesan-Konstitutionen, pag. 40.

Letzteres Formular wird auch in den andern Diözesen der Schweiz verlesen. Es ist deshalb zu wünschen, dass dieses auch im Bistum Basel zur Verlesung komme.

Durch das Dekret Ne temere sind aber einige Aenderungen nötig geworden. Wir haben diese im Einverständnis mit den übrigen schweizerischen Bischöfen drucken lassen und stellen durch die Kapitelsdekane die nötigen Exemplare den hochw. Pfarrämtern zu. Die Exemplare sind so hergestellt, dass man die betreffenden Absätze einfach abzuschneiden und über die bezüglichen Absätze der bisherigen Ausgabe aufzukleben braucht.

Solothurn, den 20. Dezember 1909.

Die Bistumskanzlei.

Bei der bischöflichen Kanzlei sind eingegangen:

1. Für Bistumsbedürfnisse: Boécourt Fr. 10, Horw 30, Duggingen 15, Kleinwangen 30, Subingen 5, Vicques 27, Mervelier 7.
2. Für das hl. Land: Boécourt Fr. 9, Duggingen 5, Breitenbach 15, Vicques 20, Mervelier 6.
3. Für den Peterspfennig: Frl. El. W. in G. Fr. 100, Boécourt 9, Duggingen 5, Liestal 10, Sissach 10, Pfeffingen 16, Birsfelden 12, Reinach 10, Güttingen 13, Breitenbach 31.50, Subingen 5, Mervelier 12.
4. Für die Sklaven-Mission Fr. 5, Breitenbach 31.50, Vicques 15.50, Mervelier 11.
5. Für das Seminar: Frl. El. W. in G. Fr. 100, Boécourt 11, Reinach 10, Güttingen 20, Breitenbach 28.50, Subingen 10, Courrendlin 23, Vicques 21. (Gilt als Quittung.)

☞ *Die hochwürdigen Pfarrämter werden höflich ersucht, den Ertrag der Sammlungen für Bistumsbedürfnisse, hl. Land, Peterspfennig, Priesterseminar, Kirchenbauten in der Diaspora und Sklaven-Mission behufs Rechnungsabschluss pro 1909 bis spätestens den 31. Dezember an die bischöfliche Kanzlei zu senden. Später eintreffende Beträge werden für das kommende Jahr gebucht und verrechnet.*

Solothurn, 20. Dezember 1909. **Die bischöfl. Kanzlei.**

Inländische Mission.

a) Ordentliche Beiträge pro 1909.

	Fr. Cts.
Uebertrag laut Nr. 50:	89,255.96
Kt. Aargau: Von der Kapitelkasse des Dekanats Siss- u. Frickgau	200.—
Baden, Gabe von K. B. in Sch. 100, Eggenwil 60, Kaiseraugst 85, Laufenburg 145, Zeihen 30	420.—
Kt. Baselland: Birsfelden, Nachtrag 35, Liestal 160	195.—
Kt. Bern: Courfaivre 125, Les Genevez 50	175.—
Kt. St. Gallen: Ordinariatskanzlei, Fortsetzung	4,350.—
St. Gallen, Hr. Gorini-Kluth 200, Au 111, Bruggen 85, Bütschwil 680, Flums 232, Gossau, 3. Rata 1000, Niederwil 244, Weisstannen 54	2,606.—
Kt. Graubünden: Ordinariatskanzlei Chur, 1. Rata	3,100.—
Kt. Luzern: Stadt Luzern, von einer Ordensschwester 20, Ungenannt 2	22.—
Adligenswil 217, Hellbühl 253, Hergiswil (wobei Legat von Anna Ambühl sel. 300) 447, Kleinwangen 315, Kriens 940, Neudorf 105, Rothenburg, von Ungenannt 100	2,377.—
Kt. Obwalden: Gabe aus Melchthal	6.—
Kt. Schwyz: vom löbl. Schwestern-Institut Ingenbohl	120.—
Kt. Solothurn: Bettlach 30, Breitenbach 47.50, Büsserach, Gabe durch das Pfarramt 200, Hofstetten 32.30, Oberbuchsiten 141	450.80
Kt. Thurgau: Güttingen 47, Sulgen, von Jgfr. M. G. 20, Tobel a) Pfarrei 175, b) Legat von Kath. Suter-Ruckstuhl 198, Welfensberg 31	471.—
Kt. Uri: vom Urnerboden	10.—
Kt. Wallis: Ober-Wallis, Fortsetzung	100.—
	103,858.76

b) Ausserordentliche Beiträge pro 1909.

Uebertrag laut Nr. 48:	66,830.80
Vergabung von Ungenannt, durch Hw. Pfarramt Kriens	1,000.—
Vergabung von Ungenannt, aus dem Kt. Luzern, Nutzniessung vorbehalten	10,000.—
	77,830.80

Luzern, den 19. Dezember 1909.

Der Kassier: (Check Nr. VII 295) **J. Duret,** Propst.

Briefkasten der Redaktion.

Historisch-kritische Untersuchungen zum Proprium Basileense werden im nächsten Jahrgang fortgesetzt.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum: Ganzjährige Inserate. 10 Cts. Halb „ „ * : 12 „ Beziehungsweise 26 mal. | Vierteljähr. Inserate*: 15 Cts. Einzelne „ : 20 „ * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

Tarif für Reklamen: Fr. 1.— pro Zeile. Auf unveränderte Wiederholung und grössere Inserate Rabatt. *Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.*

Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst

empfehlen sich zur Lieferung von solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten

Paramenten und Fahnen

sowie auch aller kirchlichen

Metallgeräte, Statuen, Teppichen etc.

zu anerkannt billigen Preisen.

Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten

Eine schöne Auswahl unserer Kirchenparamente kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung Räber & Cie. in Luzern besichtigt und zu Originalpreisen bezogen werden.

Frohe Weihnachten

bereiten Sie mit einem **Geschenk** aus unserm neuesten Gratiskatalog (ca. 1400 photographische Abbildungen) über garantierte **Uhren-, Gold- und Silberwaren.**

E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 42

Im Verlag von *Räber & Cie. in Luzern* ist erschienen:

Zur Theorie und Praxis der Katechese

zugleich

Bericht über den katechetischen Kurs in Luzern

Herausgegeben von **Dr. Ferd. Rast,** Vikar in Luzern.

Preis Fr. 5.25.

= Zwei wirklich bedeutende Werke =

Soeben ist erschienen:

Predigten

des Hochwst. Herrn **Dr. Augustin Egger,** Bischof von St. Gallen.

Herausgegeben von **Dr. Adolf Fäh,** Stiftsbibliothekar.

I. Band: **Predigten für den Weihnachtskreis des Kirchenjahres.** 296 S. 8⁰. Brosch. Fr. 4.25. In Orig.-Einb. Fr. 5.75.
II. Band: **Predigten für den Osterkreis des Kirchenjahres**
III. u. IV. Bd.: **Predigten für den Pfingstkreis des Kirchenjahres**
} sind in Vorbereitung und werden in rascher Folge erscheinen.

Nein, es wäre Sünd' und Schad', wenn man sich an das Wort des bescheidenen Bischofs gehalten hätte: «Die Manuskripte werden am besten der Stiftsbibliothek übergeben und dort vergessen.» Dann hätten wir jetzt nicht diese Predigten, diese reife Frucht der apostolischen Wirksamkeit des grossen St. Galler Kirchenfürsten. Priester und gebildete Laien wären um ein köstliches Kleinod ärmer.

Denn Eggers Predigten sind Geist und Leben. Nicht das, was man mitunter volkstümliche Beredsamkeit heisst. Oder dann wäre Bossuet auch ein volkstümlicher Prediger. Und doch — Egger hat ja zum Volke gesprochen und hat die Volksseele gekannt, und das Volk hat ihn auch verstanden. Nein, so wenig er sich allzu tief herablässt, so wenig kann man von ihm sagen, er predige zu hoch. Oder hatten die heiligen Väter zu hoch gepredigt? Und an diese gemahnen Eggers Predigten. Ja, ist er vielleicht gerade deswegen so reich an neuen Gedanken, weil er es versteht, die Goldminen der hl. Väter für die neue Zeit auszumünzen? Egger ist so recht der evangelische Säemann, der seine Samenkörner sogar auf die Heerstrasse hinauswirft — so reich ist er. Darum auch pflegt er seine Gedanken nicht breit zu schlagen: er braucht es nicht. Mit wenig Worten eröffnet er gewaltige Perspektiven, so dass zuweilen ein einziger Gedanke wie ein Blitz in ein weites Gebiet des modernen Lebens hineinzündet und so einem gewandten Redner Stoff für eine ganze Predigt bietet. Und hier sind 29 wohlausgearbeitete Predigten aus dem Weihnachtskreis.

Mit Spannung warten wir auf die Fortsetzung dieses Predigtwerkes.

P. *Konrad Lienert,* O. S. B.

Ferner ist soeben erschienen:

Katechesen

für die vier obern Klassen der Primarschule.

Im engsten Anschluss an den Churer (Rottenburger) Katechismus ausgearbeitet und gehalten von **P. Cölestin Muff,** O. S. B.

I. Band: **Katechesen über den Glauben.** 296 Seiten. 8⁰. In Original-Einband Fr. 3. 50.
II. Band: **Katechesen über Gnade und Sakramente**
III. Band: **Katechesen über die Gebote und das Gebet**
} sind ebenfalls in Vorbereitung.

Ausgearbeitete Katechesen, zunächst nicht für die Christenlehre in der Kirche, sondern für den Unterricht in der Schule — welch hochwillkommene Weihnachtsgabe für den Seelsorgeklerus! Und Katechesen, derart ausgearbeitet, dass man Lust bekommt, das Büchlein gleich mit in die Schule zu nehmen und den Religionsunterricht genau nach dieser Vorlage zu beginnen.

Es ist Münchener Methode drin, denn jede Katechese hat die vier Stücke: Vorbereitung, Darbietung, Zusammenfassung, Anwendung. Aber in drei wichtigen Punkten weicht der Verfasser von ihr ab:

1) Die Darbietung knüpft nicht an die vorbereitende Erzählung an, diese soll nur in die richtige Stimmung versetzen; sie geht von eigenen Bildern aus: passenden Vergleichungen, kurzen, packenden Zügen aus der Geschichte und der täglichen Erfahrung besonders aus dem Leben der Kinder selbst.

2) Der Katechismustext ist in der Darbietung der eigentliche Mittelpunkt des Unterrichts, wird aber freilich nicht analytisch, sondern synthetisch erklärt.

3) Die Zusammenfassung ist viel einlässlicher. Durch eine Menge kurzer, logisch aufeinanderfolgender Fragen wird die Darbietung Punkt für Punkt aus dem Gedächtnis und dem Verstande der Kinder herausgelockt und so zum bleibenden Eigentum gemacht. Unter Mitbeteiligung der Schüler entsteht so jeweilen der Satz, der die Antwort des Katechismus bildet, der nun den Kindern nur «Repetitions- und Memorierbuch» ist.

Wer diese 62 Katechesen, die 142 Katechismusfragen behandeln, prüft, wird finden, dass sie eine leichtfassliche, herzerwärmende Darstellung und Mitteilung der Religionslehre sind, deren Verständnis für keine, nicht einmal für die schwächer begabten Schüler zu schwierig ist, und wir sind überzeugt, dass sie den Weg in den Religionsunterricht sich selber bahnen werden.

P. *Konrad Lienert,* O. S. B.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen sowie von der

Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G., Einsiedeln, Waldshut, Cöln a. Rh.

Erhalten Sie sich u. die Ihrigen

gesund durch häufiges Baden! Ich sende gegen 3 Monate Credit, Verpackung gratis:

1 grosse Sitzbadewanne wie Abbildung zu nur 22 Fr., 1 grosse Liegebadewanne, für die grössten Personen gross genug, wenig Wasser erforderlich, zu nur 35 Fr.

Paul Alfred Goebel,
Basel, Postfach Fil. 18,
Dornacherstrasse 274.

Eine Person gesetzten Alters, welche schon viele Jahre bei geistlichem Herrn gedient hat, sucht wieder eine solche Stelle als Haushälterin. E.B.

Kurer & Cie., in Wil

Kanton St. Gallen

(Nachfolger von Huber-Meyenberger, Kirchberg)
empfehlen ihre **selbstverfertigten, anerkannt preiswürdigen**

Kirchenparamente und Vereinsfahnen

wie auch die nötigen **Stoffe, Zeichnungen, Stickmaterialien, Borten und Fransen** für deren Anfertigung.
Ebenso liefern billigst: **Kirchliche Gefässe und Metallgeräte, Statuen, Kirchenteppiche, Kirchenblumen, Altaraufrüstungen** für den Monat Mai etc. etc.
Mit Offerten, Katalogen u. Mustern stehen kostenlos z. Verfügung
Bestellungen für uns nimmt auch entgegen und vermittelt:
Herr Ant. Achermann, Stiftssigrist, *Luzern.*

GEBRUEDER GRASSMAYR

(Inh.: **Max Greussing & Söhne), Buchs (St. Gallen)**

Glockengiesserei und mech. Werkstätte

empfehlen sich zur

Herstellung von Kirchenglocken

in vollkommen reiner Stimmung und tadellosem Gusse.

Elektrischer Glockenantrieb

(Eidg. Pat. Nr. 3976)

Derselbe beansprucht wenig Kraft und Raum und funktioniert ausgezeichnet. Glokenstühle von Holz oder Schmiedeisen. Mehrjährige Garantie für Glocken, Zubehör und elektrischen Antrieb. :: :: :: ::

Mässige Preise — Reelle Bedienung

BODENBELÄGE für KIRCHEN

ausgeführt in den bekannten *Mettlacher Platten* liefern als Spezialität in einfachen bis reichsten Mustern

EUGEN JEUCH & Co., Basel.

Referenzen: Kloster Mariastein, Kollegiumskirche Schwyz, Seminarkirche Sarnen, Pfarrkirche Stein, Bremgarten, Frauenfeld, Lunkhofen, Cugy, Appenzell, Josephskirche Basel, St. Joseph Bremgarten etc.

Soutanen und Soutanellen

für die hochwürdige Geistlichkeit liefert nach Mass zu bescheidenen Preisen bei sehr guter Ausführung.

Robert Roos, Massgeschäft (Nachf. von L. Jeker) Kriens b. Luzern

Gebrüder Gränicher, Luzern

Besteingerichtetes Massgeschäft und Herrenkleiderfabrik.

Soutanen und Soutanellen von Fr. 40 an
Paletos, Pelerinenmäntel und Havelock von Fr. 35 an
Schlafröcke von Fr. 25 an

Massarbeit unter Garantie für feinen Sitz bei bescheidenen Preisen.

Grösstes Stofflager. Muster und Auswahlsendungen bereitwilligst

Um meine Waschmaschinen à 21 Franken

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monate! Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr.! Tausende Anerkennungen aus allen Ländern Europas! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an:

PAUL ALFRED GŒBEL, BASEL, Postfach, Fil. 18.

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht! Bei Bestellung bitte stets nächste Bahnstation angeben!

Wachskerzen Stearinkerzen Ewiglichtoel
liefert als Spezialität die Bischöfl. empfohlene Wachskerzenfabrik
Metzler & Co
Gossau (St. Gallen)
gegründet 1798.

Carl Sautier
in Luzern
Kapellplatz 10 — Erlacherhof
empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Harmonium das seelen- u. gemütvollste all. Hausinstrumente, kann jedermann ohne Vorkenntnisse sofort 4stimmig spielen mit dem neuen Spielapparat „Harmonista". Preis m. Heft von 320 Stück, 30 Mk. Illust. Harmonium-Kataloge bitte gratis zu verlangen von Aloys Maier, Königl. Hoflieferant, Fulda.

Oel für Ewig-Licht
Patentdochten
Gläser und Ringe
liefert prompt
J. Güntert-Rheinboldt
Mumpf (Aargau).

Spirago
Gründliche Belehrungen über die hl. Kommunion. Abdruck aus dem katholischen Volkskatechismus.
Einzeln: 15 Pfg.; 40 Stück Fr. 3.75; 100 Stück Fr. 5.75. Vorrätig bei
Räber & Cie., Luzern

Zu Geschenkzwecken für die Männerwelt insbesondere gebildete Jünglinge haben wir eine Partie der neuesten vierten Auflage des von verschiedenen Seiten warm empfohlenen II. Heftes der Broschüren-sammlung „Brennende Fragen" v. Prof. Meyenberg:

? ?

Ob wir Ihn finden?

Gedanken-Wanderungen durch Grosswelt und Kleinwelt, Innenwelt und Aussenwelt in hübschen Geschenkband binden lassen. — Preis broschiert Fr. 1.75, gebunden Fr. 3. — Zu beziehen in allen Buchhandlungen.
Der Verlag Räber & Cie. Luzern

Weihrauch
in Körnern, reinkörnig, pulverisiert fein präpariert, p. Ko. z. Fr. 3. — b. Fr. 8. — empfiehlt
Anton Achermann,
Stiftssakristan, Luzern.

Louis Ruckli
Goldschmied und galvanische Anstalt
Bahnhofstraße
empfiehlt sein best eingericht. Atelier. Uebernahme von neuen kirchlichen Geräten in Gold und Silber, sowie Renovieren, Vergolden und Versilbern derselben bei gewissenhafter, solider und billiger Ausführung.

Grosses, so gut wie neues
Pedal-Harmonium
2 Man., 5 Oktav., grosses Instr., mit besonders starkem Ton, für kirchl. Zwecke sehr geeignet — event. mit eichener gotischer Verkleidung — bei baldiger Uebernahme zur Hälfte des Ankaufspreises zu verkaufen. Offerten sub Chiffre O. F. 2903 an Orell Füssli-Annonc., Zürich.

Patent Rauchfasskohlen
sehr praktisch, vorzüglich bewährt liefert in Kistchen von: 360 Stk. I. Grösse für 3/4stünd. Brenndauer, oder von 150 Stk. II. Grösse für 1—1½ stündige Brenndauer, ferner in Kistchen beide Sorten gemischt, nämlich 120 Stk. I. Grösse und 102 Stk. II. Gr. per Kistchen zu Fr. 7.—
A. Achermann, Stiftssakristan Luzern.
Diese Rauchfasskohlen zeichnen sich aus durch leichte Entzündbarkeit und lange sichere Brenndauer.
Muster gratis und franko.

COUPONS
Die am 31. Dezember 1909 fälligen Coupons von
Obligationen meiner Bank
werden schon **von heute ab** an meiner Kassa eingelöst. H 6182 Lz
Luzern, den 15. Dezember 1909.
Carl Sautier, Bankgeschäft.

Kirchenteppiche
in grösster Auswahl bei
Oscar Schüpfer, Weinmarkt, Luzern

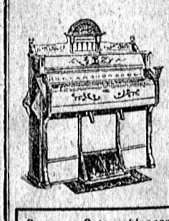
Messpulte
hübsche, massiv, Eichenholz mit Schnitzerei, sind vorrätig à 11, 13, 19 Fr. Ditto, Tannenholz, zum zusammenklappen Fr. 16.50 bei
Räber & Cie., Luzern

Tüchtige Pfarrhaushälterin
sucht Stelle
Auskunft bei der Expediton. G. S.

Couvert mit Firma
liefern **Räber & Cie., Luzern.**

Schreibpapier in grosser Auswahl bei Räber & Cie.

Verlangen Sie gratis illustrierte Kataloge über
Harmoniums
in allen Preislagen.



Vorzügliche Schul- und Hausinstrumente
schon von Fr. 55 an.
Occasionsinstrumente
Bequeme Ratenzahlungen!
Ältestes Spezialgeschäft der Schweiz
Hug & Co., Zürich und Filialen

Ferrer und seine Freunde — 25 Cts.
Ferrer im Lichte der Wahrheit — 50 Cts.
Zu beziehen bei **Räber & Cie., Luzern**